

Zwergesel sind hierzulande selten. Auf der malerischen Eselalp in Einsiedeln SZ sind aber gleich 34 Prachtexemplare der kleinen Langohren anzutreffen. Entgegen gängiger Klischees zeigen sich die Vierbeiner überhaupt nicht störrisch, sondern anhänglich und verschmust.

Der Sommer präsentiert sich an diesem Tag von seiner schönsten Seite. Auf der 1269 Meter hoch gelegenen Eselalp Sattel des Einsiedler Viertels Euthal liegen einem Sihl-, Greifen- und Zürichsee zu Füssen. Der Ausblick ist ein wahrer Augenschmaus. Eigentlich bin ich aber nicht wegen der majestätischen Landschaft hier, sondern um 34 Zwergeseln einen Besuch abzustatten. Doch es ist weit und breit kein Langohr zu sehen. «Denen ist es heute zu heiss. Ausserdem suchen sie Schutz vor den vielen umherschwirrenden Insekten», erklärt Monika Kälin, die ihre Esel auf der Alp von Maja und Peter Vogt-Wartmann weiden lässt. «Dann müssen wir halt zu ihnen in den Stall.»

Gesagt, getan. Vorsichtig schiebe ich die Lamellen vor dem Eingang beiseite, um den Stall zu betreten. Was mich dort erwartet, verschlägt mir für einen Moment den Atem. Zahlreiche neugierige Augenpaare fokussieren mich. Von Angst oder störrischem Verhalten keine Spur. Wenige Sekunden später bildet sich bereits eine Traube zutraulicher Zwergesel um mich herum. Mit sanften Stupsern buhlen sie um meine Aufmerksamkeit. Ob sie mich für einen seltsamen Artgenossen halten? Auf jeden Fall habe ich noch nie so eine grosse Eselherde gesehen. Von typischem grau über grauweissgescheckt bis zu braunweissgescheckt ist die Farbpalette abwechslungsreicher als angenommen. Auch bei der Grösse ist das Spektrum weit gefächert: Vom ausgewachsenen Wallach mit einem Stockmass von rund 105 Zentimetern bis zum winzigen Fohlen ist alles vorhanden.

Wunderbare Freundschaft

Während ich gleichzeitig «Sherlock» und «Ozzy Osbourne» streichle, denke ich an die Worte von Monika Kälin: «Zwergesel sind so liebenswürdig, dass man sie einfach ins Herz schliessen muss.» Genau so ging es Maja und Peter Vogt-Wartmann vor ein paar Jahren, als sie auf dem Hof ihrer Nachbarn, Monika und Urs Kälin, die Zwergesel sahen. «Unser Interesse war sofort geweckt», erinnert sich Maja Vogt-Wartmann. «Wir waren überrascht wie menschenbezogen und lieb die Tiere waren.» Schnell hatte sich das Ehepaar für zwei Zwergesel entschieden. Allerdings standen gleich vier zum Verkauf. «Wir mussten nicht lange überlegen und haben gleich alle mitgenommen», sagt Maja Vogt-Wartmann und lacht herzlich. «Aus diesem Kauf heraus ist eine wunderbare Freundschaft entstanden, die hoffentlich noch lange anhält.»

Aber nicht nur zwischen Mensch und Tier hat es schnell gefunkt. Auch die Familien Kälin und Vogt-Wartmann verstehen sich dank der Zwergesel prächtig. Deshalb ist Monika Kälin mit ihren 30 Langohren auf die Alp von Vogt-Wartmann gezogen und packt bei der Arbeit tatkräftig mit an, zum Beispiel beim Heuen.

Perfekt für den Umgang mit Kindern

Seit 1998 ist Monika Kälin stolze Besitzerin von Zwergeseln. Damals hatte die Familie lediglich ein paar Geissen. «Unsere Kinder wollten aber unbedingt Esel haben», berichtet Kälin. So entzündete sich an zwei Langohren bald eine Leidenschaft, die in der Zucht der Vierbeiner mündete. «Sie haben es uns einfach angetan, mit ihrem gutmütigen, geduldigen Charakter», sagt die Tierfreundin, die auch Tinker-Pferde, Zwerggeissen, Katzen, Pfauen und Enten züchtet.

Mit ihrem genügsamen Wesen eignen sich die Zwergesel perfekt für Therapien und für Kinder, die den respektvollen Umgang mit Tieren lernen wollen. Aus diesem Grund bieten Kälin und Vogt-Wartmann jeden Herbst einen sogenannten tierischen Nachmittag an. Interessierte Kinder können an diesem Tag auf Tuchfühlung zu den Eseln gehen. Der Anlass findet Jahr für Jahr grossen Anklang und sorgt jeweils für strahlende Kindergesichter. Manches Mädchen und mancher Junge wünsche sich nach dieser Begegnung sicher auch eigene Zwergesel. Bei der Haltung gibt es aber einiges zu beachten. «Esel sind äusserst soziale Tiere und sollten mindestens zu zweit gehalten werden», erklärt Monika Kälin. «Ob Wallach oder Stute spielt keine Rolle.» Von der Hengsthaltung rät die Expertin jedoch ab. Diese erfordere grosses Fachwissen und sei nur gerechtfertigt, wenn das Tier zur Zucht eingesetzt werde.

Der häufigste Haltungsfehler ist laut Kälin die Überfütterung. «Zwergesel setzen schnell Fett an», warnt sie. Da Esel ursprünglich Steppentiere sind, die in der Wildnis mit karger Nahrung auskommen mussten, sind sie sehr gute Futterverwerter geworden. «Unsere saftigen Wiesen sind eigentlich zu nahrhaft für diese Tiere, deshalb ist ein dosierter Weidegang Pflicht», erklärt die Züchterin. Neben grobfasrigem Heu, Gras und Stroh brauchen Zwergesel noch einen Mineralsalzleckstein. Auf Kraftfutter und hartes Brot sollte man verzichten. «Gegen ein gelegentliches Rüeblli oder einen Apfel ist aber nichts einzuwenden», sagt Monika Kälin mit einem Augenzwinkern.

Bei der Unterbringung sei ein eingestreuter, trockener und zugfreier Stall oder Unterstand empfehlenswert. Er schützt die Esel vor starker feuchtkalter Witterung. «Nasse Esel frieren schneller als Pferde, da ihr Fell weniger wasserabweisend ist. Trockene Kälte macht ihnen aber nichts aus», erklärt die vierfache Mutter. Hitze und Insektenschwärme dagegen mögen die Zwergesel weniger, wie sie mir eindrucksvoll gezeigt haben. Dennoch wagen sich einige von ihnen zum Abschied vor die Stalltür. Sie sind eben einfach zum Liebhaben und lassen mit ihrer Anhänglichkeit selbst die schönste Umgebung vergessen.

Text.: Oliver Loga

Die Eselalp Sattel bietet Esel-Trekking vom Sihlsee bis zur Alp an. Auch Übernachtungsmöglichkeiten sind vorhanden. Mehr Informationen unter www.eselalp.ch

Wer Interesse an Zwergeseln hat, meldet sich bei Monika Kälin unter info@tinkerranch.ch. Mehr Informationen unter: www.tinkerranch.ch

KASTEN

Haustierrasse aus Italien

Der Zwergesel ist eine Haustierrasse, die ursprünglich auf den italienischen Inseln Sardinien und Sizilien gezüchtet wurde. Er wird ausgewachsen nur durchschnittlich 86 Zentimeter hoch und wiegt dann zwischen 90 und 135 Kilogramm.

Zwergesel sind trotz ihrer geringen Körpergrösse hervorragende Lasttiere. Sie können bis zu 45 Kilogramm Gepäck tragen und auch kleine Karren ziehen. Auf dem steinigen und unwegsamen Gelände ihrer Heimat kommen die guten Kletterer wesentlich sicherer voran als Pferde oder Geländewagen. So sind sie auch heute noch in Italien, aber auch in den USA häufig gehaltene Nutztiere. In den USA werden Zwergesel zudem als «Wachesel» gehalten. Sie sollen kleine Kälber und Ziegen vor wilden Hunden und Coyoten beschützen. Wenn Gefahr droht, beginnen sie laut zu rufen. «Da bereits eine Kupferhalsziege von uns einem Wolf zum Opfer fiel, ist es eine Überlegung wert, die Zwergesel zum Herdenschutz einzusetzen», sagt Maja Vogt-Wartmann.